

# KLEIN KUNST!

gen, bei mir gibt es immer nur ein „Ja“, zu ihren Ideen. Wenn ich frage: „Wo kann der Hirte hingegangen sein, um diese seltene Blume zu finden?“, dann überlegen sie sich z.B. „auf die Wiese“ oder „auf einen Berg“, und ich spiele genau das. Wenn sie mich testen und sagen „in einen Blumenladen“, dann gehe ich mit dem Hirten in einen Blumenladen und schaue, ob dort die Zauberblume aus seinem Traum ist.“ Diese Offenheit im Umgang mit der Phantasie zieht offenbar auch viele Zuschauer jenseits der Zielgruppe an: „Bei den Kinderstücken ist jeder vierte Besucher ein Erwachsener ohne Begleitkind!“

Die Künstlerin erzählt, dass auch Kinder, die sonst eher Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren, bei ihren Stücken voll der bei Sache seien, um sie mit ihren eigenen Ideen mitzugestalten. Sogar coole Jugendliche habe sie in einer Realschul-Aufführung schon zum ‚Mitspielen‘ bewegen können. „Ich habe keine fertigen Texte, sondern nur inhaltliche Säulen, die das Stück passieren muss, damit die Geschichte schlüs-

sig ist. Die Wege zwischen diesen Säulen kann ich immer wieder neu gestalten. Das Märchen ‚Jorinde & Joringel‘ ist z.B. auch ein reines Pubertätsstück, und ich wähle bei 16-Jährigen natürlich eine ganz andere Sprache als bei den Kindern.“ Der Auffassung, dass Kinder und auch Erwachsene heutzutage durch die vielfältigen Reize in Freizeit und Medien weniger kreativ wären als früher, widerspricht die 38-Jährige. „Für mich entsteht Phantasie dann, wenn der Raum dafür geöffnet ist. Ich glaube nicht daran, dass es heute weniger oder gar keine Phantasie mehr gibt, sondern dass es einfach mehr geschlossene Räume gibt. Deshalb möchte ich die Räume in meinen Geschichten offen halten.“

*Kerstin Bönisch*

*Peggy Hoffmann zeigt das „Stern-taler“-Märchen am 2. und 7. Dezember um 17 bzw. 15 Uhr in den Haas-Sälen sowie am 25. Januar, 15 Uhr, im Neuen Palais.*

*Weitere Infos und Termine unter:  
[www.Gestaltendes-Figurentheater.de](http://www.Gestaltendes-Figurentheater.de)*